



# Elternbrief

2011/14

Liebe Eltern und Großeltern,

in der Adventszeit beschäftigen wir uns gern mit unseren Kindern und Enkeln, denn die Erwartungen an das Weihnachtsfest sind wohl bei unseren Kindern am größten. Sie sammeln Erfahrungen, wie sie mit ihren Zeichnungen, Basteleien und selbst gebackenen Keksen nicht nur die Beschenkten erfreuen, sondern die Kinder selbst bekommen Anerkennung und gemeinsame Freude geschenkt. Außerdem kann die Beschäftigung ohne gekauftes Spielzeug oft viel kreativer für die Entdeckung der Welt und zur Erweiterung der sozialen Kompetenzen sein. Freude und Neugier erzeugen die innere Motivation zum Wissenserwerb durch das Spiel, welches die einfachste Form des Lernens ist. Dabei kann man feststellen, dass jedes Kind in seinem ganz eigenen Tempo und auf seine ganz eigene Weise lernt. Nehmen wir uns aber genügend Zeit für unsere Kinder und Enkel oder schalten wir den Fernseher an, um selbst Ruhe zu finden? Über den Wert des spielenden Erkundens der Umwelt unserer Kinder können Sie in diesem Elternbrief mehr erfahren.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Vorstandes des Sorbischen Schulvereins ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gnadenreiches neues Jahr.

Ihre



Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.

Inhalt:

Spielen ohne Spielzeug	1
Hilf mir es selbst zu tun	2
10 Jahre Witaj Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“ Malschwitz	5
Unsere Festwoche - ein Dankeschön an alle	5
Das war unser Höhepunkt-Freitag der 1. Oktober	7
Ehemalige Leiterin Jadwiga Wesche erinnert sich	8
Lernfreude beim Bauen	10
Draußen ist es am schönsten	11
Bauecke in der Vorschulgruppe	12
Ruheraum-Ort der Stille	13

## Spiele ohne Spielzeug



Kinder machen alles spielend; ihre Art zu leben, ihre Art, die Welt zu entdecken, die Art, etwas zu tun ist Spielen.

Spiele ohne Spielzeug, was kann dabei heraus-springen und wie soll das gehen? Wie ist es z. B. mit den Rollenspielen? Anfangs ahmen die Kinder die Eltern nach, wie sie essen, Zeitung lesen, telefonieren. Später sind sie gerne Mutter, Polizist, Lehrerin, Verkäufer. Dazu brauchen sie nicht viel Spielzeug. Andere Kinder oder auch Erwachsene

sind das Wichtigste für diese Spiele. Dinge aus dem Haushalt sind ihnen oft gut behilflich. Ganz nebenbei probieren sie sich im ungewohnten und fremden Verhalten, erleben ihr Verhalten aus verschiedenen Blickwinkeln, üben das Sprachvermögen, entwickeln die Neugier auf ihre Umwelt.

Auch fürs Malen und Erklären ihrer Zeichenobjekte brauchen Kinder nicht viel Material. Auf der Straße mit Kreide oder am Küchentisch mit einem Bleistift auf einfaches Papier können Kinder Spaß haben, aber ebenso Erfahrungen sammeln oder ihr Erlebtes verarbeiten.

Beliebt sind auch alle Sing-, Tanz-, Rate-, Such- und Bewegungsspiele. Statt teurem Spielzeug sind hier Mitspieler nötig, welche mit Lust und Lachen anstecken und begeistern.

Nicht zu letzt all die Spiele und Beschäftigungen draußen in der Natur. Alles ist wie ein großer Abenteuer-spielplatz. Das Material sind Bäume, Steine, Stöckchen. Möglichkeiten zum Spielen sind dort so unendlich viel. Kinder können sich sehr gut im freien Raum beschäftigen. Regeln sind auch dort wichtig, ob sie nun von den Eltern



oder Großeltern stammen oder selbst erdacht und aufgestellt wurden. Es sind Regeln, die für das gemeinsame Leben in der Gruppe wie auch in der Familie notwendig sind und im Spiel erprobt werden können.

## Hilf mir es selbst zu tun

„Hilf mir es selbst zu tun“ - so heißt es nach der Montessori-Pädagogik. Maria Montessori war die Begründerin dieser Pädagogik. Sie lebte in Italien als Ärztin und Pädagogin. Sie war ein gläubiger und religiöser Mensch aber auch gleichzeitig weltoffen.



Das Prinzip dieser Pädagogik ist, das Kind in seiner Persönlichkeit zu achten und es als ganzen vollwertigen Menschen zu sehen; ihm helfen, selbständig zu denken und zu handeln und ihm Gelegenheit bieten, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen.

Das Kind steht im Mittelpunkt des Alltags der Montessori-Kindertagesstätte und der Erzieher bzw. Pädagoge im Hintergrund als Beobachter und Helfer.

Er bereitet die Umgebung für die tägliche Arbeit vor, so dass sich das Kind aufgefordert fühlt, etwas zu tun bzw. zu arbeiten. Das Angebot - Material wird dem Kind vorgestellt und gezeigt, wie es damit zu arbeiten hat. Danach zieht sich der Erzieher zurück, so dass das Kind selbständig mit dem Material arbeiten kann. Das Material besitzt eine Fehlerkontrolle, so kann das Kind selbst erkennen, ob es richtig gearbeitet hat. Es wählt sich ein Material selbständig aus und wenn es vergriffen ist, dann muss es lernen zu warten, bis es wieder zu haben bzw. frei ist. Jedes Material ist nur einmal vorhanden.

Es wird kein großer Wert darauf gelegt, dass Kinder immer etwas zum Vorzeigen haben. Sie sollen eher gute innere Werte mit nach Hause nehmen (Wertschätzung untereinander, Höflichkeit, Rücksichtnahme, nicht stören, miteinander reden, nicht weg nehmen, warten können usw.). So wird Konkurrenz abgebaut. Das Kind bestimmt selbst Arbeitsrhythmus und Arbeitsdauer und entscheidet, ob es allein oder mit einem Partner arbeitet.



Die Kindergruppen sind so zusammengestellt, dass Kinder verschiedenen Alters miteinander spielen, lernen und arbeiten können. So werden jüngere Kinder von den älteren angeregt und die älteren von den jüngeren bestärkt. Das Interesse des Kindes ist noch überwiegend auf Bestätigung der Sinne und sinnhafte Erfahrung der Umwelt gerichtet. Das Arbeitsmaterial in der vorbereiteten Umgebung ist auf dieses Bedürfnis abgestimmt.

So gibt es Sinnesmaterial: Geräuschk Dosen, Farbtäfelchen, Einsatzfiguren, verschiedene Stoffe, Rosa Turm, Braune Treppe.

Sprachmaterial: Bücher, Sandpapierbuchstaben, metallene Einsatzfiguren, bewegliches Alphabet usw.

Mathematikmaterial: Spindeln, rot-blaue Stangen, Sandpapierzahlen usw.

Kosmisches Material: Globen, Fahnen, Tiere-Kontinentenkiste und vieles andere Material.

Übungen des täglichen Lebens: abwaschen, bügeln, Blumen gießen, Hände waschen, Kerze anzünden, Knöpfe annähen, sticken usw.

Das Material wird dem Kind in offenen Regalen angeboten, so dass es sich auch selbst bedienen kann. Es wird darauf geachtet, dass mit dem Material sorgfältig gearbeitet wird und es auch vollständig und selbständig wieder aufgeräumt wird. Ordnung zu halten wird täglich geübt. Es entsteht ein Ordnungsprinzip.



In Deutschland gibt es ein großes Angebot an Spielzeug. Leider gibt es weniger gutes Spielzeug, welches die Phantasie, die Sinne, Konzentration, Ausdauer, Ordnung anregt und Wissen vermittelt.

Wenn Sie das Richtige für Ihr Kind finden wollen, dann müssen Sie ihr Kind gut kennen. Welche Interessen hat es zur Zeit? Wie alt ist es? Wie viel Platz hat es?

Größere Kinder (etwa 5-6 Jahre) beschäftigen sich gern mit Spielen nach Regeln. Memory, Puzzle und gute Bücher sind zu jeder Jahreszeit ein gutes Geschenk. Kleinere Kinder ahmen gern den Erwachsenen nach. Deshalb ist zu überlegen, was sie in ihrer Umwelt beobachten können. Zum Beispiel spielen kleinere Kinder in der Erntezeit gern mit dem guten alten Holztraktor, da sie bei der Ernte viele Traktoren mit einem Anhänger beobachten können. Sie bauen auch gern mit Holzbausteinen und -brettern, Lego -und Duplosteinen (Jüngere mit großen, Ältere mit kleineren Bausteinen). Bei diesem Spiel wird viel Phantasie, Konzentration und ein gutes Miteinander gefördert.



Auch in der jetzigen Zeit ist eine Puppe immer noch ein wertvolles und gutes Spielzeug. Überlegen Sie selbst, was Sie als Kind alles mit Ihrer Puppe gespielt haben? Die Übungen des täglichen Lebens in der Montessoripädagogik können Kinder auch heute noch bei ihren Muttis beobachten. Da kann man kochen, backen, Wäsche waschen, füttern, wickeln, kämmen, einkaufen gehen und vieles mehr. Und die Großeltern können für die Puppe häkeln, stricken, nähen (auch mit der Nähmaschine).

Wichtig ist, dass unsere Kinder genügend Zeit zum Spielen haben. Besonders in der Zeit ihrer Kindheit. Nur so werden unsere Kinder gut auf das wirkliche Leben vorbereitet.

Christina Jatzwauk, verantwortlich für „Frohe Herrgottstunde“



## 10 Jahre Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“

Am 01.10.2010 war es zehn Jahre her, dass mit einer kleinen Gruppe von Kindern der sorbische Witaj-Kindergarten in Trägerschaft des Sorbischen Schulvereins e.V. hier in Malschwitz eröffnet wurde. Große Skepsis herrschte damals unter den Leuten: „Ob das wohl gut geht und der Kindergarten mit der sorbischen Sprache hier in Malschwitz bestehen bleiben wird?“; „Werden Eltern Ihre Kinder zu uns schicken, sie zweisprachig bilden lassen wollen, die Erkenntnis haben, dass jede Sprache, egal welche, eine Bereicherung für Ihr Kind ist, und je früher mit der zweisprachigen Bildung begonnen wird, desto leichter lernt das Kind diese Sprache spielerisch?“ Diese und viele andere Bedenken hatten am Anfang der neue Träger und die Erzieherinnen. Die Alternative zu der Übernahme durch einen anderen Träger wäre damals allerdings nur die Schließung der Einrichtung.

Und so packten Sie es an. Frau Wesche als neue Leiterin und Frau Hörnig als Gruppenerzieherin. Frau Methner, die die Hortkinder betreute, und Frau Hörnig setzten sich erst einmal auf die Schulbank und erlernten die sorbische Sprache. Mühevoll war der Weg, oftmals sehr steinig und holprig, aber die Unterstützung durch die Eltern, die das Vertrauen in dieses Modellprojekt setzten und in die gute Arbeit der Erzieherinnen, halfen am Ziel festzuhalten. Nun blicken wir auf zehn Jahre Witaj-Kindergarten zurück und sind alle stolz auf das Erreichte, auf unsere Kinder und Ihre Eltern, Verwandte und Freunde und alle, die uns in diesen Jahren unterstützt haben.

Die Erzieherinnen

### ***Unsere Festwoche - ein Dankeschön an alle***

Lange haben wir uns auf die Festwoche zum 10-jährigen Jubiläum unserer Witaj-Kindertagesstätte vorbereitet, geplant und organisiert. Die ganze Woche war richtig viel los.

Am Montagnachmittag, dem 27.09.2010 begrüßten die Kinder mit einem kleinen Programm ehemalige Mitarbeiter. Frau Wesche als erste Leiterin der Witaj-Kindertagesstätte des Sorbischen Schulvereins war da, ebenso Frau Zimmer als eine der ersten Erzieherinnen vor 10 Jahren. Aber auch Frau



Ließner und Frau Jawork, die mit den Kindern immer wunderschöne Projekte gestalten, waren dabei. Das am Vormittag mit Frau Thomas neu erlernte lustige Herbstlied trällerten die Kinder auch. Bei Kaffee und Gebäck wurden dann alte und neue Geschichten erzählt und herzlich gelacht.

Am Dienstag wollten wir mit den Kindern wandern gehen. Doch alles viel wirklich ins Wasser. Bei Spiel, Tanz und Spaß verging auch der Vormittag sehr schnell und am Nachmittag kamen leider nur einige Senioren aus dem Dorf Malschwitz, welche aber großen Applaus für das kleine Programm spendeten. Kinder und Erzieher bedankten sich bei den Senioren des Dorfes, die stets ein nettes Wort für uns haben und die uns beim Geburtstagsingen herzlich begrüßen. Die Kinder staunten nicht schlecht, als Herr Mros sorbische Lieder anstimmte, Lieder die sie kannten und dann auch mitsangen. Der gute Kuchen, gesponsert vom Bäcker Trittmacher, schmeckte allen sehr gut.

Da in Baruth am Mittwoch die Schule unter Wasser stand, waren auch die Hortkinder da. Und es regnete immer noch!!! Die Mitarbeiter des Cafe Valentin hatten ein offenes Ohr für unser „Wasserproblem“ und so fuhren wir kurzerhand am Mittwoch alle ins „Kindercafe Valentin“ nach Bautzen, zum Austoben für Groß und Klein.



Donnerstagvormittag besuchte uns das Ehepaar Kallenbach aus Guttau mit seinem Naturmobil. Alle waren von den vielen Tieren und dem Material zum Schauen, Anfassen und Hören sehr begeistert! Am Nachmittag aber standen gemeinsame Stunden mit Papa an. Gespannt warteten die Kinder nach dem Mittagsschlaf auf ihren Papa, um gemeinsam mit ihm einen Nachmittag im Kindergarten zu verbringen. Es wurde gesägt, gehämmert und geklebt.





## **Das war unser Höhepunkt – Freitag der 1. Oktober**

Freitag sollte dann aber alles klappen. Und so war es auch. Die Sonne schien früh in unsere schönen neu gemalerten Räume, die alle festlich geschmückt waren. Im Aufgang zum Kindergarten war eine kleine Bilddokumentation zu sehen. Dort konnte man die räumlichen Veränderungen der letzten 10 Jahre erkennen. Viele unserer Gäste blieben daran stehen und erkannten so manches Zimmer nicht mehr wieder.

Am Morgen kamen schon einige ganz fleißige Muttis und halfen uns bei den Vorbereitungen. Andere hatten schöne Platten mit Schnittchen und Obst vorbereitet. Der selbstgebackene Kuchen der Kinder am Vortag bei unserem Bäcker duftete durch alle Räume. Alles war für die geladenen Gäste, die uns gratulieren wollten, vorbereitet. Mit Brot und Salz begrüßten wir Frau Budar, die Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins, unseren Bürgermeister Herrn Seidel mit Herrn Förster, Herrn Schiemann als CDU-Landtagsabgeordneten, Frau Peter als Vertreterin des Domowina Dachverbandes aus Bautzen, Herrn Petrens von der Domowina Ortsgruppe Malschwitz, Herrn Barth, einige Elternbeiratsmitglieder und Kinder mit ihren Leiterinnen aus den Kitas des SSV. Was war das für ein wunderschönes Bild, als sich die Kinder der verschiedenen Kindergärten in ihren regionalen sorbischen Trachten im Kreise drehten. Gemeinsam mit unseren Gästen wurde gesungen, gratuliert, gespielt und bei Kaffee und Kuchen gelacht. Erschöpft fielen am Mittag unsere Kinder in die Betten, doch am Nachmittag sollte es munter weitergehen.

Um 15 Uhr sammelten sich Eltern und Kinder in der Budissa Sporthalle in Kleinbautzen. Leckere Häppchen, Kaffee und Kuchen umrahmten den Nachmittag. „Tom und die Waldfee“ verzauberten die Kinder und luden alle zu Spiel und Tanz ein.

Das gebackene Schwein schmeckte am Abend allen Eltern und Kindern. Durch liebe Sponsoren war es uns möglich, diesen und die anderen Tage davor alles für alle Kinder,



Gäste und Eltern kostenlos zu genießen. Danke!!!

In einer langen Autokolonne fuhren am Abend alle nach Malschwitz auf den Sportplatz, wo nun die letzte große angekündigte Überraschung folgte. Ein riesiges Feuerwerk, gesponsert von den Erzieherinnen der Kita. Mit lautem Knall und großen Raketen wurde eine tolle und ereignisreiche Woche beendet.



### ***Ex-kemalige Leiterin Jadwiga Wesche erinnert sich***

Im Herbst 2000 übernahm ich die Leitung des Witaj-Kindergartens in Malschwitz. Von Anfang an bekamen die Kinder die Möglichkeit, den gesamten Tag lang die sorbische Sprache zu hören und verstehen zu versuchen, natürlich im Zusammenhang mit konzeptionellen Aufgaben. Unsere Hauptaufgabe war das Erlernen der sorbischen Sprache und die Pflege der sorbischen Kultur. Konsequenterweise sprach ich mit den Kindern ausschließlich sorbisch und arbeitete mit Mimik und Gestik. Dabei achtete ich auf eine deutliche Aussprache und verständliche Formulierung. Ich sagte: „Hände neben den Teller“ und legte dabei die Hände der Kinder neben den Teller. Bestimmte Sachen wiederholte ich und zeigte den Kindern, was ich meine. In dieser Zeit musste die Erzieherin sehr flexibel sein und schnell auf alles reagieren.

Schritt für Schritt zeigte sich auch schon bei den kleinsten Kindern ein Fortschritt, vor allem wenn die Erzieherin dem Kind auch durch kleine Lieder, Reime oder selbst ausgedachte Sätze mit Melodie verbunden, die Sprache vermittelte. Schon nach wenigen Wochen, Monaten (bei jedem Kind etwas anders) konnte das Kind ganz genau in deutscher Sprache auf alles antworten und auch schon sorbische Wörter in deutsche Sätze einflechten. Die vorsichtige Anwendung der sorbischen Sprache versuchte ich so anzuspornen, dass ich auf alle Fragen und Antworten reagierte und sorbisch

weiter sprach. Die ersten sorbischen Worte aus dem Mund der Kinder lobte ich besonders.

Damals im Jahr 2002 war das jüngste Mädchen Emma zwei Jahre alt. Kurz vor Weihnachten stand sie vor ihrem Bettchen und wartete, dass sie die Erzieherin ins Bett legt. Weil aber die Erzieherin nicht gleich kam, rief sie: „Emma auch spinkać (schlafen).“ Darauf sagte der 5-jährige Paul: „Emma, du musst prošu čakać, knjeni Wejšina hat nur dwaj rucy.“ (Du musst bitte warten, Frau Wesche hat nur zwei Hände.) Dann kam er zu mir und flüsterte mir ins Ohr: „Du mußt Emma noch „cyle rjenje“ (sehr schön) sagen, weil sie sorbisch gesprochen hat.“

Als sehr nützlich zeigte sich, wenn ich den Eltern die wichtigsten Worte, gesprochenen Redewendungen, Lied- und Tanztexte sorbisch und manchmal deutsch aufschrieb und mit nach Hause gab. So weckten wir auch bei den Eltern Interesse für die sorbische Sprache und einige lernten mit den Kindern sogar mit. Bei der Verwirklichung unseres hohen Anspruches, die Kinder zweisprachig zu erziehen, standen wir Erzieherinnen jedoch nicht allein. Wir stützten uns auf die Hilfe und Mitarbeit der Eltern, vor allem des Elternrates. Auch die Großeltern, Senioren aus Malschwitz und Umgebung, Ortsgruppe der Domowina mit Herrn Petrens, Herr Pfarrer Neumann aus Malschwitz und Herr Pfarrer aus Großdubrau engagierten sich sehr.

Mich interessierte sehr die sorbisch sprechende Substanz im Dorf. Ich wollte wissen, wo können wir anknüpfen, auf wen können wir uns stützen, wenn es darum geht, neue Witaj-Kinder zu gewinnen. Deshalb besuchten wir mit den Kindern die älteren Bewohner und gratulierten ihnen zum Geburtstag. Ich wollte wissen, wer im Dorf noch sorbisch spricht, versteht und antwortet oder versteht und kaum spricht. Bei den ersten Begegnungen wurde noch deutsch gesprochen. Nach und nach versuchten die älteren Bewohner jedoch sorbische Wörter in die Sätze einzubinden. Von mehr als 50 besuchten Senioren sagten mir damals nur zwei Seniorinnen, dass sie nicht sorbischer Herkunft sind und auch keine sorbischen Wurzeln besitzen.

Mehrmals im Monat besuchten uns Schülerinnen aus dem sorbischen Gymnasium in Bautzen und beschäftigten sich über zwei Stunden lang mit den Kindern und sprachen dabei sorbisch. Sie tragen einen wesentlichen Anteil an der zweisprachigen Erziehung in unserem Kindergarten.

Damals stellte ich fest, dass mit der Gründung des Witaj-Kindergartens das sorbische Bewusstsein in Malschwitz und Umgebung wieder erwacht ist. Das bestätigt auch die Anzahl der Schüler auf dem Sorbischen Gymnasium aus dem Malschwitzer Witaj-Kindergarten.

## Lernfreude beim Bauen



Spielen zählt zu der Hauptbeschäftigung des Kindes. Dem spielerischen Erkunden der Umwelt mit allen Sinnen wird in der kindlichen Entwicklung ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Kinder sind von Natur aus neugierig, experimentierfreudig, leidenschaftlich, sie erkunden, untersuchen, erobern, probieren und verstehen so ihre Umwelt.

Sehr gern besucht und durchaus nicht nur für die Jungen ein Treffpunkt zum Spielen ist die Bauecke. Mit ihrem vielfältigen Materialangebot (Holzklötzer

verschiedener Größe und Formen, Legobausteine, Straßenplatten, Fahrzeuge verschiedener Art) bietet sie eine große Möglichkeit zur Umsetzung von Spielideen. Die Kreativität der Kinder ist groß.

Beim Beobachten des Spielens in der Bauecke bestätigt sich täglich aufs Neue, dass Kinder nicht ständig Anregung von außen benötigen. Die Kinder selbst sind die besten Spielleiter. Für dieses freie Spiel sollte deshalb genügend Zeit eingeräumt werden.

Ermöglicht doch das Spiel auch beeindruckende Erlebnisse der Kinder im Spiel aufzugreifen und zu verarbeiten. Baustellen, Unfälle, das Nachbauen eines Kreisverkehrs oder das Gestalten eines Dammes entlang eines Flusses lassen oft erkennen, welche Themen die Kinder beschäftigen. Als vor kurzem nach einem Bergwerkunglück in den Medien über die Rettungsmaßnahmen der verschütteten Bergleute berichtet wurde, bauten Jonas und Janek in unserer Bauecke Baustellen mit Förderbändern, Absperrungen und Rettungsgassen nach. So kamen wir ins Gespräch und verfolgten täglich die Nachrichten und freuten uns am Schluss über die gelungene Rettung.

Wichtig ist, dass die Kinder auch erleben, dass ihre Kreativität auch bei anderen auf Interesse stößt. Die verschiedenen Denkleistungen im Spiel, die die Bauecke bietet, geben den Kindern Übungsmöglichkeiten zum Zählen, Vergleichen, Ordnen und Ausprobieren einfacher physikalischer Gesetzmäßigkeiten.

Zudem ist das gemeinsame Spiel auch Möglichkeit um miteinander zu kommunizieren, gemeinsam Probleme zu lösen und Erfahrungen auszutauschen.

Christina Zimmert, Erzieherin

## Draußen ist es am schönsten

„Wenn ein Kind weint, machen sich die meisten Eltern Sorgen. Wenn aber ein Kind nicht richtig spielt, dann merkt es meistens niemand. Dabei ist letzteres meist ein ernsteres Alarmzeichen.“

Virginea M. Axline, amerikanische Kinderpsychologin



Deshalb legen wir in unserem Kindergarten großen Wert auf das Spielen. Kinder freuen sich besonders, wenn sie dazu in den Garten dürfen. Der große Sandkasten ist wie ein Magnet. Er bietet viele Beschäftigungsmöglichkeiten: Kuchen backen, Mauern bauen und Brunnen heben. Besonders gern bauen die Kinder Wohnstätten für Käfer. So entstehen aus Sand Häuser, aus Blättern Wälder, aus Steinchen Teiche und kleine Zweige sind Straßen und Brücken. Die Phantasie kennt keine Grenzen.

Wenn die Behausung gebaut ist, können Käfer, Spinnen und Ohrenzwicker einziehen. Im ganzen Garten werden diese gesucht. Nebenbei werden Tiere beobachtet und es entwickeln sich darüber Gespräche. So haben Kinder auch die Möglichkeit, den Artenreichtum kennen zu lernen. Wir achten aber darauf, dass Tiere nicht gequält und wieder in die Freiheit entlassen werden.

Ins Spiel können viele Kinder einbezogen werden. Das ist wichtig für die soziale Bildung. Die Arbeitsabläufe müssen abgesprochen werden, was wiederum die Kommunikation fördert. Ebenso werden das logische Denken und die Kreativität gefördert. Durch die Beschäftigung in der Natur wächst zudem auch die Liebe zu allem Lebendigen. Nicht zuletzt bekommt den Kindern die körperliche Betätigung an der frischen Luft.



Auch im Winter hat der Garten seinen Reiz. Wer hat wohl mehr Freude am Schnee als Kinder. Schneemänner bauen, Berge schieben, sich in den weichen Schnee legen und Engelsflügel klopfen. Nirgendwo ist die Freude größer als mit Kindern auf einem Rodelberg. Auch dort können Kinder genug Sonne und frische Luft auftanken und ihrem gesunden Bewegungsdrang nachgehen.

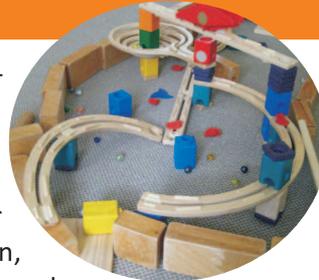
Erzieherinnen im „Džěcacy raj“

Sorbischer Kindergarten „Džěcacy raj“ in Ostro

## Bauecke in der Vorschulgruppe



Die Bauecke ist in der Vorschulgruppe eines der beliebtesten Orte. Mit verschiedenen Bausteinen und Brettern bauen die Kinder kunstvolle Häuser, Straßen, Schlösser, Tierparks, Türme und noch viele andere Gebäude nach ihrer Phantasie. Die Ideen für die verschiedensten Bauwerke und Konstruktionen haben die Kinder aus der Beobachtung ihrer Umwelt. Glasmurmeln und andere Steine, wie auch Holzwurzeln, kleine Figuren und Autos benutzen die



Sorbische Kindertagesstätte „Dr. Jurij Mlynk“ Rablitz

Kinder zum Schmücken ihrer Gebäude und zum Spielen. Nach Plan bauen sich die Kinder auch Marmelbahnen und lassen dann Glasperlen herunter kullern. Mit viel Interesse beobachten sie Schnelligkeit und Richtung.

Beim Bauen und Bewegen zwischen den Bauklötzern entwickeln Kinder Geschicklichkeit und umsichtiges vorsichtiges Verhalten. Ganz unbewusst und nebenbei werden soziale Kompetenzen gefördert, wenn sich die Kinder einigen und absprechen müssen, wer welche Rolle übernimmt oder welches Baumaterial genommen wird.

Anne-Kathrin Schneider,  
Erzieherin in der Vorschulgruppe



## Ruheraum - Ort der Stille



Die Tagesstätte ist für Kinder ein täglicher Lebensraum, in dem sie spielen, essen, toben, sich ausruhen. Meist geschieht es in der Gruppe. Ebenso wichtig sind jedoch für jedes Kind Zeiten, in denen sie sich allein

beschäftigen und auch mal zur Ruhe kommen. Der Gruppenraum und die gemeinsam genutzten Räume müssen so ausgestaltet sein, dass sie den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht werden.

Im Kindergartenalltag wirken auf die Kinder viele Anregungen, Sinnesreize und Eindrücke. Schon das Zusammensein mit vielen anderen Kindern aber auch die verschiedenen Angebote und Aktivitäten erfahren Kinder nicht nur anregend und angenehm, sondern oft auch anstrengend. Manche Kinder haben Schwierigkeiten mit der ständigen Anpassung an das Gruppenleben. Bei jedem Kind ist das Bedürfnis nach Entspannung je nach Temperament unterschiedlich ausgeprägt. Der Wechsel zwischen Aktivität und Erholung tut jedoch allen Kindern gut und fördert die seelische und geistige Aufmerksamkeit und Gesundheit.

Neben der Schlafpause nach dem Mittagessen (für ganz junge Kinder auch schon vorher) haben die Kinder in der Crostwitzer Tagesstätte die Möglichkeit, im Raum der Stille zu ruhen. Jeder Tag ist einer anderen Gruppe zur



Nutzung vorbehalten. Angenehme Farben, Stoffe, Lichter hüllen die Kinder in eine angenehme Atmosphäre. Begleitet von ruhiger Musik oder einer schönen Geschichte entspannen die Kinder und tanken neue Kraft.